

Handelsteil der

## Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

**Wochenschrift für Spinnerel und Weberei.**  
Begründet 1884 in LEIPZIG.

**Handelsblatt**  
für die gesamte Textil-Branche.

**Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie**  
vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen  
Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung  
Sächsischer Spinnerel-Besitzer.

Organ der Norddeutschen  
Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag:  
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058.  
Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beiblättern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12.50. Die Wochenberichte können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beiblättern (auf Seite 203) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 369) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Petitzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

### Gegen die Zwangswirtschaft.

Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft wird allenthalben in der Tages- und Fachpresse fortgeführt. Auf unsere Rundfrage in Nr. 23 erhielten wir bereits mehrere Zuschriften, mit deren Veröffentlichung wir in der nächsten Nummer beginnen werden. Weitere Mitteilungen über Erfahrungen im Verkehr mit den Zwangswirtschaftsorganen nehmen wir gern entgegen. Einen beachtenswerten Beitrag in der gleichen Angelegenheit bilden die nachstehenden, uns dieser Tage zugegangenen Mitteilungen über die

#### Leiden des Rohstoffbeziehers.

Das „kaufmännische Gebahren“ der Kriegsgesellschaften, deren Zweck heute noch die Beschaffung oder die Verteilung von Rohstoffen sein soll, hat Sachverständigen schon manches Lächeln abgenötigt. Allerdings war es ein bitteres Lächeln, denn die Geschädigten sind und bleiben immer die, die zwangsweise genötigt sind, mit den Kriegsgesellschaften zu arbeiten. Durch ihre schablonenhafte Tätigkeit sind derartige Gesellschaften nun einmal nicht in der Lage, den einzelnen Industrien die Rohstoffe in denjenigen Qualitäten zuzuführen, wie sie der einzelne Betrieb für seine Waren besonders gebraucht. Mit dem gedankenlosen Einkauf und der Verteilung der Rohstoffe nach Schema F läßt sich das wirtschaftliche Leben niemals wieder in Gang bringen. Die Aufhebung der Kriegsgesellschaften ist aber auch schon deswegen dringend erwünscht, weil die Kriegsgesellschaften bisher zu einer erheblichen Verteuerung sämtlicher Bedarfsartikel beigetragen haben und noch beitragen. Eine mit monopolartigen Befugnissen ausgestattete Kriegsgesellschaft ist nur zu leicht geneigt, höhere Preise anzulegen, als sie die Marktlage bedingt. Durch die Zuschläge der Kriegsgesellschaften sowie die Schwierigkeiten und Umständlichkeiten der Verteilung werden die Waren weiterhin verteuert. So ergeben sich schließlich Überteuierungen, denen der Fachmann geradezu ratlos gegenübersteht. Wie verteuert die Gesellschaften wirken und wie umständlich und unzweckmäßig sich der ganze Verkehr über sie gestaltet, beweist der Geschäftsverkehr einer süddeutschen Firma mit der Hanf-Lieferungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, über den der Hansa-Bund für Handel, Gewerbe und Industrie berichtet:

„Ende Januar erkundigte sich die Firma bei der Hanf-Lieferungs-Gesellschaft m. b. H. nach einer in Aussicht stehenden Zuteilung von Rohstoffen. Ohne daß die Firma über die Menge und die Art ihres Bedarfes Mitteilung gemacht hätte, wurde ihr von der Hanf-Lieferungs-Gesellschaft m. b. H. mitgeteilt, daß sie vier Waggons Rohstoffe für sie disponiert habe, ohne aber anzugeben, welche Menge diese vier Waggons darstellten und welcher Art die überwiesenen Rohstoffe seien. Dadurch, daß die Hanf-Lieferungs-Ges. m. b. H. nicht einmal den elementarsten Forderungen bei der Tätigkeit eines Geschäftes nachkam, d. h. die Firma über den tatsächlichen Umfang der erfolgten Zuteilung und über die nach der festgelegten Schlüsselziffer zustehende Menge überhaupt ununterrichtet hatte, entwickelte sich eine unerquickliche und zeitraubende Hin- und Herschreiberei. Die Firma hatte angenommen, daß es sich um etwa 40 000 Kilogramm handeln würde und daß dafür ein Preis von 6,32  $\mathcal{M}$  per Kilo in Frage kommen würde. Da sie sich selbstverständlich erst über die Qualität des Rohstoffes und dessen Berechnung klar sein wollte, bat sie die Hanf-Lieferungs-Ges. m. b. H., ihr zunächst nur 10 000 Kilo zuteilen zu wollen. Die zur Verfügung gestellte Menge stellte sich jedoch im ganzen auf 25 829 Kilogramm, in vier Waggons verteilt, die bezüglich des Faserwertes und des Preises den Erwartungen der Firma entsprachen. Auf Grund der schließlich eingegangenen Versand-Avise war die Firma bereit, den gesamten Posten zu übernehmen, und teilte dies der Hanf-Lieferungs-Ges. m. b. H. telegraphisch mit. Aus irgendwelchen Gründen, offenbar um ihre Macht zu zeigen, daß die Firmen allen Anlaß hätten, alles unbedenkenlich hinzunehmen, wurden nun wieder von der Kriegsgesellschaft zwei Waggons, die aber schon eingelaufen waren, gestrichen, so daß es erst eines Eingreifens der Kriegsrohstoffabteilung und der Gesandtschaft des betreffenden Bundesstaates bedurfte, um der Firma zu ihrem Recht zu verhelfen. Im normalen freien Handel wären derartige Verwicklungen direkt unmöglich gewesen. Dem wenig kaufmännischen Gebahren der Hanf-Lieferungs-Ges. m. b. H. steht nun entgegen, daß sie sich für Verwaltungskosten nicht weniger als 5% auf den Preis von 6,32  $\mathcal{M}$  per Kilo berechnete. Es sind das rund 1660  $\mathcal{M}$  pro Waggon. Es wäre doch wohl zu erwarten, daß die Kriegsgesellschaft bei derart hohen Verwaltungskosten in der Lage sein würde, den Abnehmern von vornherein ein paar Briefe zu schreiben, die notwendig sind, um sie über die Art und den Umfang etwa in Aussicht stehender Zuweisungen zu unterrichten. Rätselhaft bleibt immer, wo die hohen Überschüsse hinkommen;

sicher ist nur, daß derartige Verwaltungskosten eine ganz ungehörliche Belastung der Ware darstellen und eine enorme Verteuerung des Fertigfabrikates mit sich bringen. Dabei haben die Kriegsgesellschaften auch noch die Gepflogenheit, sich auf nichts festzulegen, keinerlei Bemängelungen der Ware zuzulassen und unter Umständen auch noch Nachforderungen zu erheben, sowie Kosten nachträglich zu berechnen. Eine derartige Unsicherheit beim Bezug der Rohstoffe macht jede sachgemäße kaufmännische Kalkulation von vornherein unmöglich.“

Durch die Presse gingen in den letzten Tagen Mitteilungen über eine Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums an das Reichskabinett, in der die Einführung der gebundenen Planwirtschaft gefordert wird. Diese Denkschrift hat selbstverständlich in allen beteiligten Kreisen geradezu einen Sturm der Entrüstung entfesselt. Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie richtete in dieser Angelegenheit an das Reichskabinett folgenden

#### Protest:

Reichskabinett Berlin, Wilhelmstraße 77.

Im Auftrage der Delegiertentagung des Hansa-Bundes erheben wir schärfsten Einspruch gegen die dem Reichskabinett durch das Reichswirtschaftsministerium vertraulich eingereichte Denkschrift zur Einführung der gebundenen Planwirtschaft in Deutschland. Nach nochmaliger Beratung im Präsidium sind wir davon überzeugt, daß die Pläne, soweit dieselben aus den bekannt gewordenen Veröffentlichungen zu entnehmen sind, nicht dazu dienen können, unsere zusammengebrochene Volkswirtschaft neu zu beleben. Das Präsidium bedauert es lebhaft, daß in einem Augenblicke diese äußerst beunruhigenden Vorschläge des Reichswirtschaftsministeriums ernstlich erwogen werden sollen, wo die Verhandlungen über den endgültigen Friedensschluß stattfinden, zugleich im besetzten Gebiet eine Überschwemmung mit Halb- und Fertigfabrikaten unserer Feinde festzustellen ist und mit einem Eindringen auch in die unbesetzten Gebiete gerechnet werden muß. Die Erfahrungen der Kriegswirtschaft lassen uns nicht glauben, daß die gebundene Planwirtschaft die Produktionsfreudigkeit und den volkswirtschaftlichen Ertrag erhöhen. Zu befürchten ist aber, daß durch die durch das Reichswirtschaftsministerium angedrohten Maßnahmen und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung einer Reichsmüdigkeit Vorschub geleistet wird. Wir ersuchen, die Denkschrift baldigst zu veröffentlichen und erbitten die Möglichkeit einer Aussprache mit dem Kabinett über die einzelnen vertraulich vorgeschlagenen Punkte.

Präsidium des Hansa-Bundes.

Dem Ersuchen des Hansabundes um Veröffentlichung der Denkschrift ist inzwischen entsprochen worden, sie hat aber den Widerwillen gegen die in Aussicht gestellte „planmäßige“ Wirtschaft nicht beseitigt. Immer weitere Kreise kommen zu der Erkenntnis, daß diese Planwirtschaft lediglich eine Verewigung der Zwangswirtschaft darstellt, die einer dauernden Knebelung unserer Industrie und unseres Handels und damit einer neuen schweren Schädigung unseres Wirtschaftslebens gleichkommt, für dessen Wiederaufbau man wohl bürokratische Pläne genug schmiedet, aber kein Verständnis hat.

#### Schleichhandel engros.

Während das Reichswirtschaftsministerium es in unsrer unsäglich bitteren Lage als dringendste Notwendigkeit erachtet, sich mit der Aufstellung theoretischer Überorganisationspläne für unser künftiges Wirtschaftsleben zu befassen, nehmen Schleichhandel und Schiebertum aus dem besetzten Gebiet geradezu erschreckende Formen an. So übergibt u. a. der Verband der stillliegenden Baumwollwebereien Deutschlands E. V., Sitz Leipzig, der Öffentlichkeit die folgenden Ausführungen: „Seit einiger Zeit werden sehr große Mengen wollene, halbwoollene und baumwollene Webwaren von elsässer und französischen Firmen aus besetztem Gebiet nach rechtsrheinischen Städten verschoben. So gehen, um nur ein Beispiel anzuführen, ganze Waggons mit obengenannten Waren nach der sechs Kilometer von Frankfurt entfernt gelegenen und von den Franzosen besetzten

Station Goldstein und werden von dort durch Autos nach Frankfurt geschafft und abgesetzt. Im „Frankfurter Hof“ findet eine regelrechte Warenbörse statt. Ähnlich liegt es in anderen Städten. Neuerdings wird dieser Handel ganz offen betrieben. Die französischen Waren kommen mit französischen Autos und französischer Begleitung an. Die Preise sind außerordentlich hoch. Es werden 90 cm Rohcalico prima 20/20er Faden und 36/42er Garn, der vor dem Kriege 28 bis 29  $\frac{1}{2}$  gekostet hat, mit 6  $\mathcal{M}$  und darüber gehandelt. Diese Art des Warenverkehrs birgt schwere Gefahren in sich. Unserer Textilindustrie muß es darum zu tun sein, Rohstoffe zu erhalten, um Arbeitsgelegenheit und Verdienst für ihre Angestellten und Arbeiter zu haben und um ihre seit Jahren ruhenden Geschäftsverbindungen wieder aufnehmen zu können. Was hier von Frankfurt a. M. gesagt wird, gilt nach Berichten der „Frkf. Ztg.“ auch von Mainz, Koblenz, Köln und Saarbrücken.

In welchem Umfange und mit welcher Dreistigkeit die Schiebungen aus dem besetzten Gebiet vorgenommen werden, bezeugt uns ein Schreiben eines rechtsrheinischen „Geschäftsmannes“, das uns eine Hamburger Textil-Agentur dankenswerter Weise übersandt hat. Mit diesem Schreiben werden nicht weniger als 10 Waggon Rohnessel, lagernd in zwei benachbarten rechtsrheinischen Städten, für sofortige Lieferung angeboten, weitere Posten mit kurzer Lieferfrist in Aussicht gestellt. Der Einsender schreibt dazu mit Recht: „Die großen Spinner- und Weberverbände sollten es sich angelegen sein lassen, hier energisch einzugreifen. Die berufenen Stellen müssen unbedingt planmäßig an die gefahrbringenden Orte Männer hinsenden, die den ganzen Einfluß ihrer Stellung aufwenden, um dort eine ehrenamtliche, bürgerliche Kontrolle des Handels mit dem besetzten Gebiet zu organisieren. Oder soll unsere ganze Industrie an der Überschwemmung mit fremden Fertigfabrikaten zugrunde gehen?“

In erster Linie ist, wie wir immer wieder betonen müssen, die Regierung berufen, dem Unwesen Einhalt zu gebieten. Sie hat Überwachungsorgane in so überreichem Maße zur Verfügung, daß die Industrie Schutz von dieser Seite unbedingt verlangen kann.

### Zur Industriespionage im besetzten Gebiet.

Wiederholt haben uns die französischen „Eroberer“ Gelegenheit gegeben, an dieser Stelle ihre seltsamen Gepflogenheiten festzunageln, mit denen sie im besetzten Gebiet in die Geheimnisse der deutschen Industrie einzudringen versuchen. Erst waren es die Höchster Farwerke, denen sie ihre unerbetene Aufmerksamkeit zuwendeten, dann verlangten sie von der Industrie unter Androhung von schweren Strafen Beantwortung eines bis in alle Einzelheiten des Betriebes eindringenden Fragebogens und ermöglichten französischen Firmen, in die deutschen Konkurrenzunternehmen Einblick zu nehmen, und jetzt ist die Badische Anilin- und Sodafabrik Zielpunkt neuer Angriffe. Der „Frkf. Ztg.“ wird darüber berichtet:

„Die alliierte Wirtschaftsabteilung Ludwigsbafen forderte unter Androhung von Gewaltmaßregeln die Inbetriebsetzung der Ludwigsbafener Farbstofffabriken. Die Wiederaufnahme der Betriebe war bisher nicht möglich, weil Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden mußten und die notwendigen Rohmaterialien nicht in genügendem Maße vorhanden waren. Auch wird die Kontrolle der französischen Offiziere, welche fast ausnahmslos Chemiker sind, bei den stillliegenden Betrieben in einer Weise ausgeübt, daß die Wiederinbetriebsetzung der Fabriken bei Anhalten der französischen Kontrolle in der bisherigen Weise mit einer Auslieferung aller Geheimverfahren gleichbedeutend wäre. Die bisherige Kontrolle durch Fachoffiziere und Zivilisten, die von den Offizieren eingeführt werden, erstreckt sich nicht nur auf Augenkontrolle, sondern es wird auch photographiert und versucht, den Arbeitern Fabriksgeheimnisse zu entlocken. Unter Darlegung dieses Tatbestandes hat Reichsminister Erzberger bei den alliierten Regierungen gegen das Verfahren der Franzosen und gegen den jeder Rechtsgrundlage entbehrenden Versuch, einen Zwang auf die Farbstoffbetriebe auszuüben, entschiedenen Protest eingelegt.“

Die Mitteilung, daß seitens der Regierung Protest gegen die neuerliche Vergewaltigung eingelegt worden ist, vermag leider nicht mehr die beabsichtigte beruhigende Wirkung auszuüben. Wir müssen angesichts der Schwere der Schädigung der deutschen Industrie durch die unmotivierten Eingriffe der Franzosen es als selbstverständlich annehmen, daß die Regierung schon vor Monaten in Spa ein energisches Veto erhoben hat. Was es genützt hat, zeigt der neue Fall.

### Unser diesjähriger Hanfanbau.

Über die Wichtigkeit und die Ertragsfähigkeit des deutschen Hanfanbaues führte Ökonomierat Kuhnert, Blaukenese, im Landwirtschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein kürzlich folgendes aus:

„Während der Flachsbaum im letzten Jahre erfreulich zugenommen hat, ist dies bei Hanf trotz seiner Wichtigkeit (Herstellung von Tauen, Stricken, Sacktüchern, Gurten, Plänen usw.) nicht der Fall.“

Hanf läßt sich bauen auf allen Böden, die sich für Flachs nicht eignen, vor allen Dingen auf Moorböden, besonders auf den Niederungsmooren, allen stark humushaltigen Lehmböden, sehr stickstoffreichen, schweren Marschböden, überhaupt auf allen denjenigen Bodenarten, auf denen Getreide leicht lagern würde. Eine Lagergefahr besteht bei Hanf nicht. Auf Sand und Heideböden, auf strengem Tonboden und auf saurem Boden, wie auf unzersetztem saurem Hochmoor, gedeiht der Hanf nicht. Während seines Wachstums bedarf er sorgfältiger Pflege. In der ersten Jugend muß er durch sorgfältiges Hacken, wie die Rübe, von Unkraut befreit werden, bis er den Boden vollständig bedeckt. Dies erreicht der Hanf infolge seines schnellen Wachstums wesentlich früher als die Rübe. Vermöge seines dichten Wuchses unterdrückt dann der Hanf selbst auf dem unkrautreichsten Moorboden restlos das Unkraut.

Es können zwei Sorten von Hanf angebaut werden:

1. der hochwachsende Hanf (er wird 3—4 m hoch, kommt aber in unserem Klima selten zur Samenreife),
2. der russische Hanf. Er wird selten über 2 m hoch, dafür kann man bei diesem in den allermeisten Fällen auf eine Samenernte rechnen.

Die Erträge bei russischem Hanf sind durchschnittlich etwa 30 D.-Ztr. Stengel nebst 8—10 D.-Ztr. Samen pro Hektar. Die Stengelpreise waren 1919 auf 32  $\mathcal{M}$  pro D.-Ztr. für lufttrockene Ware einschließlich 20 v. H. Blattgehalt, der völlig wertlos ist, festgesetzt worden, d. h. es wurde bezahlt für 80 v. H. Ware plus

20 v. H. Abfall 32  $\mathcal{M}$  pro D.-Ztr., somit also für blattfreie Stengel (= 100 v. H. Ware) 40  $\mathcal{M}$  pro D.-Ztr. Der Samenpreis für russischen Hanf beträgt 150  $\mathcal{M}$  pro D.-Ztr. Danach würde von 1 Hektar folgende Einnahme zu erwarten sein:

30 D.-Ztr. Stengel zu 40  $\mathcal{M}$  = 1200  $\mathcal{M}$

9 D.-Ztr. Samen zu 150  $\mathcal{M}$  = 1350  $\mathcal{M}$

zusammen: = 2550  $\mathcal{M}$

Der Rohertrag von der Flächeneinheit ist also recht annehmbar. Ferner werden den Anbauern in Bezug auf die Rücklieferung von Öl, Ölkuchen, Textilwaren und Garbenbändern dieselben Vorteile wie den Flachsbanbauern gewährt. Daher kann der Abbau des Hanfes nur empfohlen werden.

Hoffentlich entschließt man sich in Norddeutschland, wo der Boden nach obigen Darlegungen besonders geeignet ist, zu einer recht ausgiebigen Produktion der wichtigen Faser.

□ □ □

## Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur unter vollständiger Quellenangabe gestattet.)

### Zur Lage im Geraer Industriebezirk.

(Von unserem Geraer Korrespondenten.)

Gera, 7. Juni.

Das endliche Erscheinen der Waren aus den Beständen der ehemaligen Bekleidungs-Beschaffungsbüro auf dem Markte hat zunächst zur Folge gehabt, daß fürs erste einmal die Nachfrage nach allen Ersatzstoffen stark nachgelassen hat, ja zum Teil ganz ausgeschaltet wurde. Besonders ist dies für den Artikel Papier der Fall. Für die Bekleidungsbranche war hierin die Nachfrage schon seit Monaten im Schwinden begriffen, obwohl die Erzeugnisse gerade in dieser Zeit hierin bis zu einem bestimmten Grade einen recht guten und brauchbaren Ersatz darstellten und eine bessere Beachtung verdient hätten, als es der Fall ist. Das Angebot in Papierwaren ist zurzeit so enorm groß, daß mit weiteren Preisrückgängen gerechnet werden muß. Unter den angebotenen Mengen befinden sich große Posten, die von Firmen stammen, welche die Fabrikation des Artikels Papier aufzugeben beabsichtigen und nun ihre Vorräte à tout prix losschlagen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei Kunstwolle und Bourette, wenn auch nicht in demselben Umfang, wie es bei Papier der Fall ist. Auch für Erzeugnisse aus diesen Materialien hatte das Interesse in den letzten Wochen etwas nachgelassen, es ist aber bestimmt zu erwarten, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein wird, die, wie schon oben angedeutet, lediglich auf das Erscheinen der BBA-Waren zurückzuführen ist. Da die letzteren aber nur in verschwindenden Mengen zur Verfügung stehen, wird man bald wieder zu Ersatzstoffen zurückkehren müssen; es liegt also absolut kein Grund vor, diese Ersatzstoffe aus Papier oder sonstigen Ersatzfasern als abgetan zu bezeichnen. Leider macht sich aber die über die besetzten Gebiete eingeschmuggelte Ware am Markte in immer mehr zunehmendem Umfange bemerkbar, und es droht dies zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr zu werden, wenn nicht rechtzeitig durch freie Entfaltung des Handels mit Erzeugnissen der Textilbranche die Möglichkeit geboten wird, diesem Übel mit Erfolg entgegenzuarbeiten zu können. Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß sofort nach Friedensschluß jegliche Zwangsbewirtschaftung auf diesem Gebiete aufgehoben wird.

Aus den hiesigen Fabrikanten zuteilten Garnen, unter welchen sich ein ziemlich hoher Prozentsatz Voilegarne befindet, hat man in den letzten beiden Wochen vorwiegend die Herstellung von glatten Artikeln, das sind die von früher her bekannten Stapelqualitäten in Serge, Croisé, Batiste und Panamagewebe vorgenommen. Einfache glatte Voiles stellen einen Hauptteil der Waren dar, die zurzeit angefertigt werden. Hier und da tauchen auch Posten von Cotelés und Rippen auf. Nach wie vor spielen Seide und Kunstseide zu Streckungszwecken des Wollmaterials eine große Rolle. Die Umsätze namentlich in Kunstseide weisen eine zwar langsame, aber fortgesetzte Steigerung auf. Ebenso hat man in Stapelfaser weitere Fortschritte zu verzeichnen, und die neuesten Erzeugnisse hierin sind wohl dazu angetan, die Weiterbearbeitung dieses Materials auf den eingeschlagenen Wegen fortzusetzen. Es bleibt für diesen Artikel nur noch die Preisfrage zu regulieren. Leider bedingen ja die so überaus teuren Herstellungskosten noch immer viel zu hohe Fertigungspreise. Man wird nun versuchen, durch Ausnutzen aller Vorteile, durch Massenherstellung hierin Wandel zu schaffen, allerdings bei den derzeitigen Verhältnissen ein äußerst schwieriges Problem. Bis zu einem gewissen Grade liegt es nun auch mit in der Hand der Arbeiterschaft, daß sich dieser Artikel durchsetzen kann. In garfarbigen Artikeln in den sogenannten Melangen hat man in den letzten Wochen ziemlich viel in Halb- und Kunstwolle herausbringen können und zwar vorwiegend in Ausführung mit einer leicht fouléartigen Decke. Auch für Herrenkonfektion ist die Herstellung melierter Genres in letzter Zeit etwas mehr in den Vordergrund getreten. Daneben behaupten sich natürlich noch immer die feldgrauen Tuche, die auf Braun, Marine und Schwarz umgefärbt werden; die hierin noch vorliegenden Mengen sind aber nur noch klein und dürften bald aufgearbeitet sein. Die Beschäftigung in der Ausrüstungsbranche hat in den letzten Wochen leider sehr stark nachgelassen, so daß für die nächste Zeit mit weiteren Betriebseinschränkungen gerechnet werden muß. Die Spinnereibetriebe haben dagegen noch laufend zu tun; abteilungsweise sind diese noch ziemlich voll beschäftigt. Die Teppichbranche hat nach wie vor in der Hauptsache Papier zu verarbeiten. Bestellungen auf Teppiche und Läufer sowie auf Bezugstoffe liegen in zufriedenstellendem Umfange vor; aber auch hier ist die Preisfrage das Schmerzenskind, während man in qualitativer Hinsicht, zumal was die Anforderungen an Haltbarkeit anlangt, von Seiten der Kundschaft nur zufriedenstellende Urteile zu hören bekommt.

### Über die Lage der Wuppertaler Textilindustrie.

(Von unserem Elberfelder Korrespondenten.)

Elberfeld, 5. Juni.

In der hiesigen Textilindustrie hat man, soweit wie eben möglich, den Betrieb wieder auf die Herstellung von Friedensware umgestellt. Wenn auch heute Rohmaterial noch sehr knapp ist, so versucht man doch den Wünschen der Kundschaft nach den altgewohnten Friedensartikeln entgegen-

zukommen. So hat die Möbelstoffweberei wieder angefangen, Möbelstoffe aus Wolle und Baumwolle herzustellen. Bei der großen Schwierigkeit der Beschaffung geeigneter Garne bewegt sich diese Herstellung von Friedensware einstweilen noch in recht engen Grenzen, und der größte Teil der Betriebe ist immer noch mit der Herstellung von Papiergeweben beschäftigt. Aus Papiergarnen werden hauptsächlich Matratzendelle, Möbel- und Dekorationsstoffe und Sackstoffe hergestellt. Man hofft die Herstellung friedensmäßiger Möbelstoffe in der nächsten Zeit erweitern zu können, die Preise werden aber einstweilen noch sehr hoch bleiben.

Die Seidenweberei ist ebenfalls gut beschäftigt, aber auch hier hemmt der Mangel an Rohmaterial die Entwicklung der Produktion. Die Fabrikanten haben auch wenig Hoffnung, daß in der Rohstoffzufuhr in der nächsten Zeit eine wesentliche Besserung eintritt. Bedruckte Seidenstoffe sind ein großer Artikel, und große Blumenumuster nehmen in der Ausmusterung einen weiten Raum ein. Kunstseidene Stoffe sind ebenfalls sehr gefragt, und es ist den Fabrikanten nicht möglich, Rohmaterial in der Nachfrage nach Stoffen entsprechenden Mengen hereinzubekommen. Bei kunstseidenen Geweben stehen bedruckte Stoffe ebenfalls im Vordergrund des Interesses. Als kunstseidene Rohgewebe sind solche in Panama und Sergebindung noch sehr gefragt.

Die Kleider- und Futterstoffwebereien sind teilweise gut beschäftigt. Die Materialbeschaffung macht aber auch hier sehr große Schwierigkeiten. Dazu kommt, daß die hohen Arbeitslöhne und die gewaltige Steigerung aller übrigen Betriebskosten die Warenpreise so hoch schrauben, daß die hiesigen Fabrikanten den ausländischen Angeboten gegenüber, die gerade hier in Elberfeld-Barmen heute in großem Umfange zu finden sind, nicht mehr konkurrenzfähig sind. Diese Tatsache gibt zu ernststen Besorgnissen für die Zukunft unserer hiesigen Industrie Veranlassung.

Die Barmer Industrie hat ebenfalls schon unter der Konkurrenz des Auslandes zu leiden. Besonders die Gummiwebwaren-Hersteller sehen der weiteren Entwicklung der Dinge mit Sorge entgegen. Kommen doch heute schon auf dem Wege durch das besetzte Gebiet ausländische Gummiwebwaren zu Preisen herein, zu denen die hiesigen Hersteller die Ware bei den enorm hohen Preisen, die sie heute für Gummifäden anlegen müssen, nicht abgeben können. Die Ersatzartikel haben durch das Erscheinen der Friedensware — wenn man die unter Verwendung richtiger Gummifäden hergestellten Waren so nennen soll — an Interesse verloren, und die deutschen Fabrikanten sind dadurch in eine recht mißliche Lage gebracht worden. Dabei sind einstweilen auch keine Aussichten vorhanden, die auf eine baldige Besserung der Verhältnisse schließen lassen.

Für Kleiderbesätze ist die Mode sehr günstig, aber auch bei diesen Artikeln wird die freie Entfaltung der Herstellung durch die Knappheit der meisten Rohmaterialien gehemmt. Tressen bleiben einstweilen ein sehr beliebter Artikel. Sowohl als Besatz wie auch zur Einfassung von Kleidern sind Tressen modern. Daneben spielen Fransen als moderner Kleiderbesatz immer noch eine große Rolle. Eingeknüpfte Fransen aus Band, Wollfransen sowie Schärpen mit Fransenabschluß, sind Merkmale der modernen Damenkleider. Seidenband wird ebenfalls sehr viel als Kleiderbesatz verwendet. Wir finden Schärpen und Gürtel aus Seidenband, Perlgehänge mit Banddurchzug, Bandschleifen usw. Die Seidenbandweberei hat hier ein weites Feld zur Betätigung.

Die Hersteller der Barmer Klöppelspitzen konnten in den letzten Wochen ebenfalls eine recht rege Nachfrage beobachten. Leinene Klöppelspitzen und Einsätze waren sehr gefragt, wobei in erster Linie greifbare Ware gesucht wurde. Da Leinengarne nur in verhältnismäßig kleinen Mengen zu haben sind, ist Lagerware in diesem Artikel nicht zu finden, und man muß die zur Anfertigung der Ware nötige Lieferzeit bewilligen. Die Preise für diese Artikel waren stellenweise schon etwas gedrückt.

Im Elberfelder Großhandel ist der Verkehr ein überaus reger. Man findet hier überall große Posten ausländischer Baumwollwaren, Herren- und Damenkleiderstoffe zu Preisen, die weit günstiger sind, als unsere deutsche Industrie die Waren anzubieten vermag. Dabei ist die Qualität der Waren, besonders bei Kleiderstoffen, den deutschen Erzeugnissen vielfach überlegen.

## Der Geschäftsgang in den niederrheinischen Webereien.

(Von unserem M. Gladbacher Korrespondenten.)

M. Gladbach, 5. Juni.

Die Papiergarne verarbeitenden Webereien stellen nur noch vereinzelte Artikel in Papiergewebe, wie Strohsack-, Futterstoffe usw. her, wofür noch einigermaßen Nachfrage besteht. Im großen und ganzen geht die Erzeugung im hiesigen Bezirk andauernd zurück, da Papierstoffe für die Arbeiterbekleidung fast ganz ausgefallen sind. Die Betriebe richten sich immer mehr auf andere Fabrikate ein, es wäre dies schon längst in größerem Umfange geschehen, wenn mehr Baumwollgarne im Markte wären. Eine kleine Besserung ist ja in dieser Beziehung in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen, seitdem die Verteilung von Rohbaumwolle in etwas größeren Mengen stattgefunden hat.

Die früheren Baumwollwebereien haben daher auch den Betrieb mit einem Teil ihrer Stühle wieder aufnehmen können, mußten sich aber meistens auf andere Artikel verlegen, da sie sich bezüglich der Herstellung ganz nach den erhältlichen Garnen richten mußten. Außer einigen wenigen Baumwollgeweben kommen hauptsächlich Mischgewebe aus Baumwoll- und Kunstwollgarnen zur Anfertigung, die durchweg flotten Absatz finden.

Auch in den Buckskin- und Cheviotwebereien war der Geschäftsgang noch ziemlich lebhaft, besonders die größeren Werke, welche eigene Reißerei und Spinnerei besitzen, konnten einen großen Teil der Webstühle wieder in Tätigkeit setzen. So lange aber noch der Rohstoffmangel dessen sich auch die Betriebskosten bei den hohen Kohlenpreisen und Löhnen weiterhin gesteigert haben. — Infolge der reichlicheren Beschaffung von Bekleidungsstoffen seitens der hiesigen Webereien haben die Kleiderfabriken ihre Tätigkeit in etwas größerem Umfange gestalten können, was auch den vielen im Konfektionsgewerbe beschäftigten Personen zugute kam.

## Von den Aktien-Gesellschaften der Textil-Industrie.

(Die verehrl. Direktionen werden um regelmäßige Übersendung der Geschäftsberichte gebeten.)

### Anton & Alfred Lehmann, Aktiengesellschaft, Berlin.

Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1918 einen Rohgewinn auf Generalwarenkonto von 268813 (i. V. 313959)  $\mathcal{M}$ . Dazu treten Mieten und Zinsen mit 60951 (41512)  $\mathcal{M}$  und 48834 (52544)  $\mathcal{M}$  Vortrag. Dagegen erforderten allgemeine Betriebsunkosten 36552 (43375)  $\mathcal{M}$ , Handlungsunkosten einschließlich Kriegssteuer 234017 (150782)  $\mathcal{M}$  und Effektenkursverlust 99021 (—)  $\mathcal{M}$ , sodaß sich nach Abschreibung von 68981 (68104)  $\mathcal{M}$  ein Verlust von 59973  $\mathcal{M}$  ergibt, der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wird. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben: „Im Berichtsjahr hat unser Hauptbetrieb völlig geruht, sodaß mit einem Fabrikationsgewinn überhaupt nicht zu rechnen war, während andererseits eine weitere Herabsetzung der Unkosten sich nicht ermöglichen ließ. Die Entwertung unserer Valuta bedeutet für uns in Hinsicht auf unsere Schulden an das feindliche Ausland, die während des Krieges nicht beglichen werden durften, einen Verlust, der in die Hunderttausende geht. Wir sahen uns daher veranlaßt, den auf dem Konto „Sonderrücklage“ stehenden Betrag dem „Konto für Auslandsverpflichtungen“ gutzuschreiben. Die seit langem außer Betrieb befindliche Fabrik in Muskau konnte im abgelaufenen Jahre verkauft werden. Der hierbei entstandene Buchgewinn von 68163  $\mathcal{M}$  wurde über Gewinn- und Verlustkonto verbucht. Das Restaufgeld ist hypothekarisch für uns eingetragener worden, sodaß unser Hypothekenguthaben eine entsprechende Erhöhung erfahren hat. Den Einnahmen aus Zinsen stehen bedeutende Beträge, die wir auf Wertpapiere und Auslandsdevisen als Kursverluste abbuchen mußten, gegenüber.“ — Die Generalversammlung hat den Abschluß genehmigt.

**Schoeller'sche und Eitorfer Kammgarnspinnerei Breslau und Eitorf, Aktien-Gesellschaft.** Nach dem Bericht des Vorstandes für 1918 hat sich in der Beschäftigung der Spinnereien gegenüber dem Vorjahre nur wenig geändert; die Produktion diente wie dort ausschließlich den Zwecken der Heeresverwaltung. Der Rohgewinn ist auf 624563 (i. V. 1669373)  $\mathcal{M}$  zurückgegangen. Hierzu treten 22857 (84830)  $\mathcal{M}$  Zinsen und 425285 (wie i. V.)  $\mathcal{M}$  Gewinnvortrag. Demgegenüber erforderten Abschreibungen 355370 (336861)  $\mathcal{M}$ , sodaß als Reingewinn 717335 (1842627)  $\mathcal{M}$  verbleiben, die wie folgt verwendet werden sollen: Rücklage 14602 (70867)  $\mathcal{M}$ , 11% Dividende (i. V. 12%) = 671000 (732000)  $\mathcal{M}$ , Vergütung an den Aufsichtsrat 25000 (68845)  $\mathcal{M}$  und Gewinnvortrag 6733 (425285)  $\mathcal{M}$ . Im Vorjahre wurden außerdem noch 545630  $\mathcal{M}$  zu Extraabschreibungen verwendet. Für Kriegsunterstützungen wurden diesmal 151630  $\mathcal{M}$  verwendet. Nach der Bilanz betragen: Vorräte 6167936 (3688654)  $\mathcal{M}$ , Materialien und Farbstoffe 50000  $\mathcal{M}$  (wie i. V.), Wertpapiere und Beteiligungen 2278210 (1220600)  $\mathcal{M}$ , Bank- und Warenschuldner 6170674 (9397487)  $\mathcal{M}$  und andererseits Gläubiger 6799610 (5737703)  $\mathcal{M}$ . — In der Generalversammlung, in der 3749000  $\mathcal{M}$  Aktienkapital vertreten waren, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 11% festgesetzt. Wie die Verwaltung bezüglich der Breslauer Filiale mitteilt, ist dort die Beschäftigung noch für einige Monate gesichert, hauptsächlich durch Reichsaufträge. Die Gesellschaft sei eigentlich nur Hersteller für fremde Rechnung. In Eitorf liegen die Verhältnisse ebenso. Über die Zukunft lasse sich zurzeit überhaupt nichts sagen.

### Viersener A.-G. für Spinnerei und Weberei.

Das Jahr 1918 hat sich dem Geschäftsbericht zufolge in etwa im Rahmen der letzten Kriegsjahre abgewickelt. Der Mangel an genügendem Rohflachs und geeigneten Arbeitskräften, ferner die stetig teurer gewordenen Betriebsstoffe haben die Garnerzeugung an Bündelzahl und die Herstellungskosten wesentlich beeinflußt. Die Neuanschaffungen belaufen sich auf 31057  $\mathcal{M}$  (i. V. 102185  $\mathcal{M}$  Neuanschaffungen und Beteiligungen). Nach Überweisungen von 150000 (155000)  $\mathcal{M}$  an die Tilgungsrechnung, 20000 (34720)  $\mathcal{M}$  zur Rücklage und wieder 20000  $\mathcal{M}$  an den Beamten- und Arbeiterunterstützungsbestand verbleibt einschließlich 9865 (6592)  $\mathcal{M}$  Vortrag ein Reingewinn von 131780 (129866)  $\mathcal{M}$ , woraus bekanntlich wieder 5% Dividende verteilt werden bei 11780  $\mathcal{M}$  Vortrag. In der Generalversammlung waren 1562400  $\mathcal{M}$  Aktienkapital vertreten. Die Versammlung genehmigte den Jahresabschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Die Dividende wurde auf 5% festgesetzt. Ein Vorschlag, 6% Dividende zu verteilen und dafür 40000  $\mathcal{M}$  aus dem gesetzmäßigen Bestand der Rücklagenüberschreibungen zu verwenden, wurde abgelehnt, und zwar im Hinblick auf den erforderlichen Erwerb einer Maschine, sowie wegen der teureren Rohstoffe. Angesichts der Verkäufe von Aktien der Gesellschaft in neuester Zeit wurde aus der Versammlung der bezahlte Preis als zu gering bezeichnet. Aktionäre, die Weber sind, sprachen im Hinblick darauf, daß eine große Anzahl jener Aktien in den Besitz eines Webers, der auch den anderen Webern bekannt ist, gelangt sein soll, die Erwartung aus, daß ihnen dadurch der Bezug von Garn nicht erschwert wird. Der Aufsichtsrat sagte dies zu und bemerkte noch, daß er auf An- und Verkauf von Aktien und deren Preis keinen Einfluß habe. Über die Geschäftslage wurde erwähnt, daß zurzeit eine so geringe Menge Flachs vorhanden sei, wie noch nie zuvor.

**Ludwig Ganz, Aktiengesellschaft in Mainz.** Nach dem Geschäftsbericht war das Geschäftsjahr 1918 bezüglich des Umsatzes wie des Nuzens befriedigend. Nicht allein Orientteppiche, sondern auch Exportwaren konnten zu angemessenen Preisen in größerem Maßstabe umgesetzt und dadurch neue Beziehungen angeknüpft werden. Die bereits früher erwähnte Ausdehnung der Verbindungen der Gesellschaft zum neutralen Ausland lassen voraussichtlich für die kommende Zeit auf Erfolge rechnen. Der Bruttogewinn beträgt 2124832 (i. V. 1516755)  $\mathcal{M}$ . Nach Kürzung der Unkosten, Steuern, Zinsen usw. von 1576517 (1036946)  $\mathcal{M}$  ergibt sich einschließlich 117087 (95166)  $\mathcal{M}$  Vortrag ein Reingewinn von 665402 (574975)  $\mathcal{M}$ , der wie folgt verwendet werden soll: Talonsteuer 20000 (—)  $\mathcal{M}$ , 18% (20%) Dividende auf alte Aktien 360000  $\mathcal{M}$ , 9% Dividende auf neue Aktien 180000 (—)  $\mathcal{M}$ , Gewinnanteile und Belohnungen 72540  $\mathcal{M}$ , Vortrag auf neue Rechnung 32862 (117086)  $\mathcal{M}$ . Nach der Bilanz betragen: Warenvorräte 1361215 (1348046)  $\mathcal{M}$ , auswärtige Läger 1964825 (1844235)  $\mathcal{M}$ , Außenstände 1032049 (1314774)  $\mathcal{M}$ , diverse Guthaben 782020 (169528)  $\mathcal{M}$ , Effekten 2834252 (886788)  $\mathcal{M}$  und andererseits Kreditoren und Kauttionen 2027189 (2740763)  $\mathcal{M}$ . — Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß, erteilte Entlastung und stellte die Dividende von 18% auf die alten und 9% auf die neuen Aktien sofort zahl-

bar. Drei satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde berichtet, daß das erste Vierteljahr befriedigend war und das zweite ebenfalls günstig zu werden verspreche. Letzten Endes hänge der Geschäftsgang von dem Friedensschluß ab.

**Crimmitschauer Maschinenfabrik, A.-G.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 100 000 auf 300 000  $\mathcal{M}$  durch Ausgabe von Gratisaktien. Der Gegenwert wird aus dem Gewinnvortrag in Höhe von 115 839  $\mathcal{M}$  entnommen. Wie der Vorstand berichtete, ist das Unternehmen ausreichend beschäftigt.

**J. P. Bemberg, A.-G. in Oelde.** Nach einer Mitteilung der Verwaltung haben die Betriebe im April und Mai 4 bis 5 Wochen wegen Streiks und Kohlenmangels stillgelegen. Jetzt arbeitet die Gesellschaft wieder mit vollem Betrieb. Ein Mangel an Rohstoffen bestehe nicht.

**Dividenden-Vorschläge.** Schubert & Salzer, Maschinenfabrik, A.-G. in Chemnitz 20 (i. V. 30) % und 10% Bonus (i. V. 0). — Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik 12 (i. V. 15) % und 50  $\mathcal{M}$  Sondervergütung. — Gesellschaft für Bandfabrikation, Basel 6 (i. V. 8) %. — Vereinigte Kammgarnfabriken Schaffhausen-Derendingen 10%.

#### \* Generalversammlungen.

16. Juni Hanauer Kunstseidefabrik, A.-G. in Ligu. Großauheim.  
 17. Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.  
 21. M. Lamberts & May, A.-G. in M.-Gladbach.  
 21. Carl Dürfeld, A.-G. in Chemnitz.  
 21. Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim.  
 23. Pfälzische Textil-Industrie Otterberg in Otterberg.  
 24. Kölnische Gummifädenfabrik vorm. Ferd. Kohlstadt & Co. in Köln-Deutz.  
 24. Löbnitztal-Textil-Aktiengesellschaft, Oederan.

□ □ □

## Marktberichte.

### Wolle, Garne und Waren.

**\*Amsterdam, 7. Juni.** (Eigenbericht.) Die zweite Wollauktion dieses Jahres wird am 20. Juni stattfinden. Es werden ungefähr 400 bis 600 Bll. südamerikanische gewaschene und fette Merinos und Crossbreds angeboten werden, während überdies wahrscheinlich noch 150 Bll. Cape Snow White auf den Markt gebracht werden sollen.

**Bradford, 4. Juni.** Wolle. Der Markt war stramm. Die Nachfrage nach Wollwaren war größer als das Angebot.

#### Versteigerungen ostindischer Wolle in Liverpool.

**Liverpool, 5. Juni.** (Nachdruck verboten.) Während die vorhergehenden Auktionen kein allzu großes Interesse erregten, ist bei der, die am 30. Mai ihr Ende erreichte, die Beteiligung eine befriedigende gewesen. Es herrschte ganz rege Nachfrage, so daß von der zum Verkauf gestellten Quantität von 20 427 Ballen nur 2783 zurückgezogen wurden. Auch davon ist dann noch ein Teil privatim verkauft worden. Die Preise zeigten denn auch gleich von Beginn ab steigende Tendenz, besonders für die besten weißen und gelben Sorten. Sie stiegen im Vergleich zur vorhergehenden Versteigerung bald um 10—20 %, da besonders festländische Käufer sehr viel Interesse dafür kundgaben. Auch mittlere Sorten konnten bald anziehen, gingen um 10 % in die Höhe und nur ganz geringwertige erreichten das Limitum nicht. Der weitere Verlauf der Woche brachte noch festere Tendenz. Die Knappheit an Wolle und die zunehmende Nachfrage für Stoffe sowohl in England als auf dem Festlande veranlaßte zu steigenden Geboten, um sich Ware zu sichern. Einen besonders hohen Preis erreichte weiße Vicanere, nämlich 3 sh. per Pfund. Sie wurde für französische Rechnung erstanden. Der Schluß brachte volle Preise, beste weiße und gelbe Sorten waren 20 %, mittlere 10—15 % und gewöhnliche 5—10 % höher. Frankreich machte besonders große Entnahmen, während amerikanische Orders zu strikt limitiert waren und daher öfter nicht zur Ausführung kommen konnten.

**Sydney, 4. Juni.** Die Wollvorräte der englischen Regierung in Australien werden nach Schätzung des Direktors für Rohstoffe Ende September noch 793 626 Bll. betragen, wenn in den 6 Monaten März—September monatlich 225 000 Bll. nach England zum Versand kommen. Die Schur für 1919/1920, die in diesen Zahlen nicht berücksichtigt ist, wird für Australien auf 2 Mill., für Neu-Seeland auf 600 000 Bll. geschätzt, wovon etwa 100 000 Bll. in den Erzeugungsländern zum Eigenverbrauch zurückgehalten werden.

#### Kunstwollgarne usw.

**M.-Gladbach, 6. Juni.** Auf dem Garnmarkt nahm die Nachfrage nach Baumwollgarne, für die sehr hohe Preise gezahlt werden, weiter zu. Das Geschäft in Papiergarne liegt so darnieder, daß manche Spinnereien dazu übergehen, ihre Vorräte an Spinnpapier als Packpapier usw. zu verkaufen.

### Baumwolle, Garne und Waren.

#### Baumwoll-Bericht

der Herren Knoop & Fabarius in Bremen vom 6. Juni.

Seit unserem letzten Berichte vom 29. April sind die Märkte weiter wesentlich gestiegen und zwar Liverpool um rund 3 d, New York um rund 5 $\frac{1}{2}$  cs. Auf allen Märkten hat sich die feste Stimmung — von vorübergehenden Abschwächungen abgesehen — behauptet, und man scheint im allgemeinen mit einer anhaltenden Preissteigerung zu rechnen, jedenfalls die Möglichkeit eines nennenswerten Rückganges für ausgeschlossen zu halten. Die Lage Manchesters ist äußerst befriedigend. Es sind umfangreiche Abschlüsse zustande gekommen, und die Nachfrage, die zeitweilig eine stürmische genannt werden konnte, steigert sich von Woche zu Woche. Die Tages-

umsätze in Liverpool haben sich infolgedessen von April bis Mai rund dreifacht und betragen in der am 16. Mai abgeschlossenen Woche mehr als 42 000 Ballen. In England sieht man unter dem Einfluß dieser Entwicklung in Spinnerkreisen auch für den weiteren Verlauf des Jahres die allgemeine Lage als äußerst günstig an. Ebenso wird von Amerika eine starke Nachfrage nach Fabrikaten gemeldet bei steigenden Preisen, und so belief sich denn der Konsum in den Vereinigten Staaten im April auf 476 000 Ballen gegen 434 000 Ballen im März; demgegenüber stehen aber noch vorhandene reichliche Vorräte (die in ihren sichtbaren Ziffern Anfang April auf rund 6,2 Millionen Ballen geschätzt wurden), und es dümmert drüben in manchen Kreisen doch, daß der große Vorrat des Südens, besonders in niedrigen Klassen, auf irgend eine Weise jetzt in die Konsumkanäle geleitet werden muß. Hoffentlich erhalten wir nunmehr bald unter dem Einflusse dieser Verhältnisse vom Süden das ersehnte Angebot. Im Interesse aller Weltbürger, auch der Amerikaner, ist zu hoffen, daß endlich der Tag kommen wird, an dem freies Handeln freier Geschäftsleute neben der Verfolgung eigener Interessen unter dem Gesichtspunkte wahrer Weltwirtschaft, d. h. internationalen Warenaustausches, wieder möglich wird. Die Entwicklung der neuen Ernte ist in den atlantischen Staaten günstig gewesen, während westlich des Mississippi Regen und kalte Witterung das Wachstum der Pflanze stark beeinträchtigt haben. Man befürchtet einen ungünstigen Juni-bericht des Agriculturn-Büros. Was das Anpflanzungsareal anbelangt, so liegen über die Erfolge der Bestrebungen einer umfassenden Einschränkung — wie früher erwähnt, bis etwa 15 % — endgültige oder zuverlässige Berichte noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß die bedeutende Preissteigerung der letzten Monate diesen Bestrebungen keineswegs förderlich gewesen ist.

#### Statistik des Liverpooler Baumwollmarktes.

(Privatmeldungen unverbindlich.)

	Amer. mittl. loko	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Januar	Ankünfte
30. Mai	20,40	20,50	20,20	19,61	—, —	—, —	12000	3720
2. Juni	20,38	—, —	20,23	19,63	18,69	18,38	8000	13300
3. „	20,36	—, —	20,24	19,71	18,88	18,52	8000	16470
4. „	19,85	—, —	19,24	18,80	18,03	17,80	7000	—
5. „	19,50	—, —	18,95	18,55	17,83	17,54	6000	13210
6. „	18,96	—, —	18,68	18,28	17,56	17,26	4000	—

**Havre, 5. Juni.** Baumwollpreise: Lieferung per Juni 305,—.  
**New-Orleans, 4. Juni.** (Baumwolle.) Greifbare Ware notierte heute: Middling 32,50 (zuletzt 32,50), low middling 27,75 (27,75) und good ordinary 23,— (23,—), Juli 31,70 (31,70), Okt. 39,92 (38,13), Jan. 30,30 (30,67), März 29,07 (29,45).

#### Vom amerikanischen Baumwollmarkt.

**\*New-York, 5. Juni.** (Nachdruck verboten.) Während im Anfang der Berichtswoche der Verkehr für Platzware noch rege war und Steigerungen eintraten, kam es später zu einem Rückgang, da die Nachfrage schwächer wurde, vor allem infolge von besseren Meldungen über den Stand der Felder. Diese lauteten jedoch bald wieder ungünstiger und damit vermehrte sich die Kauflust. Es wurde auch berichtet, daß nach der Tschecho-Slowakei über 28 000 Bll. verschifft worden seien. Der Terminmarkt zeigte zu Beginn Neigung zu einem Rückgang, was vor allem auf Abgeben seitens Liverpool zurückzuführen war. Sehr bald trat jedoch ein Umschwung ein, da Liverpool wieder Kaufaufträge sandte und berichtet wurde, daß die französische Kommission in New-Orleans große Anschaffungen in Platzware machte. Die Ernteberichte lauteten auch ungünstig. Süd-Karolina klagte über viel Unkraut und darüber, daß Neuanpflanzungen sich in großem Maßstabe als nötig erweisen. Aus den nördlichen Baumwollgebieten wurden niedrigere Temperaturen berichtet. Die Fabriken sollten auch, wie es hieß, ihre Erzeugnisse vom Markte zurückziehen, in der Hoffnung auf spätere bessere Preise und da Kaufaufträge schon im Übermaße vorlägen. Die Aufwärtsbewegung setzte sich infolge von Meldungen aus Liverpool fort. Private Schätzungen über den Flächenraum lauteten ungünstig, während ein umfangreicher Export in Stoffen stattfand. Gewinnmitnahmen der Hausiers und sonstige Abgaben führten, trotzdem die Wetterberichte weiter wenig befriedigend lauteten, zu Nachlässen, denen jedoch bald wieder, besonders infolge der Vorgänge auf dem Platzmarkt, Erhöhungen folgten. Japanische Käufe wirkten ebenfalls nach dieser Richtung, sowie der amtliche Bericht über den Felderstand, der sehr ungünstig lautete. Es kam dann aber zu großen Abgaben seitens der Platzhäuser und Wallstreets, sodaß kleine Preisnachlässe eintraten. Doch sind die letztgemeldeten Notierungen — der Markt schloß einige Tage bis zum 2. Juni — wesentlich höher, als die zu Beginn der Berichtszeit.

**New-York, 6. Juni.** (Baumwoll-Wochenbericht.) Zufuhren in den atlantischen Häfen 98 000 (letzte Woche 44 000) Bll., Zufuhren in den Golfhäfen 80 000 (70 000) Bll., Zufuhren im Innern 107 000 (—) Bll., Total-Zufuhren (diese Saison) 5 654 000 (5 466 000) Bll., Ausfuhr nach England 57 000 (52 000) Bll., Ausfuhr nach dem Kontinent 36 000 (19 000) Bll., Gesamt-ausfuhr (diese Saison) 4 544 000 (4 437 000) Bll., Vorräte in den Häfen 1 352 000 (1 303 000) Bll., Vorräte im Innern 1 202 000 (—) Ballen.

**Washington, 3. Juni.** (Baumwoll-Erntebericht.) Das Landwirtschaftliche Bureau veröffentlicht heute den ersten diesjährigen Monatsbericht über Baumwolle, nach dem der allgemeine Durchschnittsstand Ende Mai auf 75,5 % geschätzt wird gegen 82,9 % im Vorjahr, 69,5 % im Jahre 1917 und 77,5 % im Jahre 1916. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre berechnet sich der Durchschnittsstand Ende Mai auf 79,25 %. Demnach bliebe der diesjährige Stand gegen das Vorjahr um 7,3 % und gegen den zehnjährigen Durchschnitt um 3,65 % zurück. Damit bestätigt auch der amtliche Bericht die ungünstigen Urteile, die in den letzten Tagen über den Feldstand der amerikanischen Baumwolle bekannt geworden sind. (K. Z.)

**Ostindische Baumwolle.**

\***Bombay**, 4. Juni. (Nachdruck verboten.) Auch in der letzten Berichtswoche war eine Zunahme der Nachfrage für Baumwollwaren zu verzeichnen. Die Läger verminderten sich, und es sind daher auch zahlreichere Anfragen nach England gegangen, die allerdings häufig nicht zu Abschlüssen führten, da man sich bezüglich der Preise nicht einigen konnte. Für Rohbaumwolle dagegen ist der Begehr zurückgegangen, sodaß die Preise sich abschwächten. Feine M. G. Bengal Mai-Juni-Verschiffung wich um 25 Rupien auf 410. Die Wocheneingänge in Bombay stellten sich auf 77000 Bll., in der Saison erreichten sie 1335000 gegen 928000 im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Verschiffungen betragen 1000 Bll., die nach dem Festlande gingen. 6000 befanden sich schwimmend im Hafen. Der Vorrat stellte sich auf 1048000 Bll. gegen 999000 in der vorhergehenden Woche. Aus anderen indischen Häfen sind 1500 Bll. nach England versandt worden.

**Seide und Seidenwaren.**

**Zürich**, 5. Juni. (Rohseide). Die Lage des Seidenmarktes hat sich weiter befestigt, da die Fabrik durch die günstigeren Beurteilung ihrer Absatzverhältnisse veranlaßt wurde, ihre Rohstoffeinkäufe fortzusetzen. Die Preise der besten Kategorien italienischer Provenienz haben die Ansätze des staatlichen Einkaufs-Institutes teils erreicht, teils bereits überschritten und aus Japan, das stets von Amerika stark umworben wird, werden phantastische Notierungen gemeldet, die für die schweizerische Seidenzwirnerie geradezu prohibitiv wirken. Allem Anschein nach wird sowohl für Seide als für alle anderen Textilstoffe noch für längere Zeit mit hohen Preisen gerechnet werden müssen. Hierauf deuten auch die ersten Kontrakte in Cocons neuer Ernte, die bei den jetzigen enormen Spinn- und Zwirnlöhnen das neue Produkt reichlich auf die Parität der heutigen Preise einstellen würden. (N. Z. Z.)

\***Lyon**, 7. Juni. (Nachdruck verboten.) Die Meldungen sind in jüngster Zeit etwas spärlich eingelaufen, namentlich haben die letzten Tage durch die Ausstände fast gar keine gebracht. Aus den gegebenen erhellt, daß der Rohseidenumsatz sich weiter gehoben hat, die Unternehmungslust wächst. Sie würde wahrscheinlich noch größer gewesen sein, wenn nicht, wie allerdings nicht zugegeben wird, Zweifel daran herrschte, ob Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen werde. Sollte es dazu kommen, dann ist auf einen recht regen Verkehr auch mit Deutschland zu rechnen, besonders da dann zu erwarten steht, daß sich die Valuta etwas bessern und dadurch sich die französischen Seiden nicht so teuer stellen werden. Doch sind diese in Lyon weiter nach oben gegangen, was in erster Linie der inneren größeren Nachfrage zuzuschreiben ist. Andererseits war aber auch das Angebot begrenzt. Über die neue Ernte ist ein endgültiges Urteil noch nicht möglich. In letzter Zeit hat sie sich etwas besser entwickelt, da die Witterung, wenn auch noch nicht sehr warm, so doch günstiger war. — Die Beschäftigung ist bei den Stoffproduzenten jetzt ganz befriedigend, da auch für die Ausfuhr größere Bestellungen eingetroffen sind, die jetzt kaum noch irgend welchen Beschränkungen unterliegt. Die Preise der Stoffe haben sich aber weiter erhöht, da eine Folge der verkürzten Arbeitszeit und der höheren Löhne die Verteuerung der Herstellung sein muß. Die Mode bleibt Seidengeweben treu und hat sich auch wieder mehr für Chinakrepp ausgesprochen, für den eine kurze Zeit lang der Begehr stark nachgelassen hatte. Ganz besonders werden aber weiche Atlasse viel verlangt. Für fassonnierte Gewebe wächst der Bedarf, doch sind auch bedruckte gut verlangt, und es haben sich darin ganz besonders seit einiger Zeit die Aufträge gemehrt.

**New-York**, 4. Juni. Auf dem hiesigen Rohseidenmarkt war die Kauflust abgeschwächt; die Preise blieben schwach behauptet. (K. Z.)

**Flachs, Hanf, Jute, Ramie, Garne und Waren.**

**Dundee**, 2. Juni. (Nachdruck verboten.) Die letzte Berichtszeit hat eine viel zuversichtlichere Stimmung gebracht, die Käufer zeigten sich mehr geneigt, Anschaffungen zu machen. Selbst aus den Vereinigten Staaten, die sich sehr zurückhielten in der Erwartung niedrigerer Preise, sind einige Aufträge erteilt worden. So konnte eine Anzahl stillgelegter Betriebe wieder in Gang gebracht werden. Der Hauptgrund für die Besserung ist die Erhöhung, die das Rohmaterial infolge des indischen Wechselkurses erfahren hat. Während noch kürzlich erste Marken Mai-Juni-Verschiffung zu £ 45 10 sh. gehandelt wurden, kamen nun Umsätze zu £ 48 zustande bei weiteren Käufern. Es hat dies seine Wirkung auf die Garnpreise nicht verfehlt, und während noch vor kurzem 5 sh. für gewöhnliche 8 Pfund-Schuß als hoch erachtet wurden, war in der letzten Berichtswoche unter 5 sh. 1 d. überhaupt nichts erhältlich, während mittlere Kette 5 sh. 3 d. bis 5 sh. 4 d. erzielte. Ebenso sind Stoffe nach oben gegangen, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Unzen 40 Zoll Hessians bedingten 6 24/48, 8 Unzen 5 d. Der Begehr war rege, die ganz schweren Gewebe ausgenommen.

Für Leinenwaren hat sich dagegen die Nachfrage nur in ganz geringer Weise gehoben und erstreckte sich fast ausschließlich auf Deckung des nächsten Bedarfs. Von den Verbrauchern wird weiter auf niedrigere Preise gehofft. Doch erscheinen die Aussichten dafür wenig günstig. Besser gingen gemischte Stoffe, besonders in den gewöhnlichen Qualitäten. Ebenso wurden ganz baumwollene mehr gekauft. Man meint, daß mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages der Bedarf sich heben werde und es damit auch zu höheren Preisen kommen würde. Gegenwärtig sind diese nicht lohnend, trotzdem sie so teuer sind. Die Flachs Aussaat ist beendet, und es heißt, daß der Flächenraum größer ist, als zuerst angenommen wurde.

□ □ □

**Nachtrag.****Jubiläen.**

**Großbördorf**. Das 100jährige Firmenjubiläum hat kürzlich die Firma C. G. Boden & Söhne, Gurten- und Gummibandweberei und Hosenträgerfabrik, gefeiert.

**Plauen i. V.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum im Hause Gebr. Uebel konnte dieser Tage der erste Buchhalter Rudolf Naumann feiern. Ihm wurden von Seiten der Firma, sowie seinen Mitangestellten mannigfache Ehrungen und Aufmerksamkeiten zuteil.

**Bonn**. Das Modewarengeschäft Schmitz Türck beging die Feier seines 50jährigen Bestehens.

**Zeitz**. Die bekannte Manufakturwarenfirma Hermann Schneider kann am 1. Juli die Feier ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums begehen.

**Waldenburg i. Sa.** Dieser Tage konnte Herr Max Ludwig, erster Buchhalter und Kassierer der Weltfirma Heinrich Christ. Härtel sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. — Dem Prokuristen Herrn Max Lotze wurde für 30jährige treue Dienste bei der Strumpfwarenfabrik Heinrich Pätzmann eine Ehrenurkunde verliehen.

**Hamburg**. Die Leinenwarenfirma Schönfeld & Wolfers kann am 14. d. M. das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens begehen.

**Todesfälle.**

**Berlin**. Dieser Tage starb in Bad Kissingen, wo er Heilung suchte, der Mitbegründer und Teilhaber der Backfischkleider-Fabrikationsfirma Bernstein & Labandter, Herr Joseph Bernstein, im 49. Lebensjahre.

**Gera**. Im Alter von 58 Jahren starb Herr Albin Herzog, Sozios in Firma Hermann Fleck, Wollwaren.

**Düren** (Rhd.). Nach langem, schwerem Leiden verschied am 25. Mai Herr Louis Bücklers, Mitinhaber der Flachsspinnerei Schöller, Bücklers & Co. Der Entschlafene wirkte in früheren Jahren im Ausschuss des Verbandes Deutscher Leinen-Industrieller und im Verbands der Flachsspinner des westlichen Deutschlands.

**Köln a. Rh.** In Godesberg, wo er zur Erholung weilte, starb Herr Louis Eliel, Teilhaber der bekannten Kurzwaren-Großfirma S. J. Salomon in Köln, im Alter von fast 67 Jahren.

**Zürich**. Der bekannte Seidenfabrikant Herr Alfred Maeder-Taaks in Zürich ist vor kurzem gestorben.

**Lohnbewegung.**

**Eiberfeld**. Bei der Betriebsabstimmung der Textilarbeiter in der Untergruppe Rheinland wurde der neue Tarifvertrag, rückwirkend ab 1. Mai, mit sehr großer Mehrheit angenommen. Die Gefahr eines Ausstandes in der Textilindustrie ist damit beseitigt.

**Barmen**. Wegen Lohndifferenzen sind sämtliche Arbeiter der Wuppertaler Waschanstalten und Schönfärbereien in den Ausstand getreten.

**Brände.**

**Carpacco** (Friaul). Hier sind zwei große Seidenspinnereien vollständig niedergebrannt.

**Personalnotizen.**

**Berlin**. Herr Albert Grätz, Begründer der gleichnamigen Konfektions-Großfirma, feierte am 11. Juni seinen 80. Geburtstag.

**Geschäftserrichtungen.**

\***Mühlhausen i. Thür.** Die seit 1873 bestehende Firma E. Reise, Garnagentur-Geschäft, eröffnet am 1. Juli in Chemnitz (Innere Klosterstr. 15, II) ein Zweiggeschäft.

**Vermischtes.**

**Die diesjährige Leipziger Herbstmustermesse** wird vom 31. August bis 6. September abgehalten. Die Entwurfs- und Modellmesse wird diesmal in der Wandelhalle und dem Festsaal des Neuen Rathauses veranstaltet werden. Über den Besuch der Frühjahrsmesse werden folgende Mitteilungen gemacht: Das Meßamt hat Meßabzeichen an rund 30000 Aussteller und an 63700 Einkäufer abgegeben, so daß der Gesamtbesuch, ohne die zahlreichen Vertreter der Presse, der Wissenschaft und Kunst, der Behörden und Vereinigungen usw. auf rund 94000 Geschäftsleute angesetzt werden kann. Das neutrale Ausland war doppelt so stark vertreten wie zur letzten Herbstmesse, und zwar waren aus Deutsch-Österreich über 1000, aus der Schweiz 480, aus Holland 600, aus Dänemark 250, aus Schweden 200 und aus Norwegen 30 Besucher gekommen. Die Zahl der Ausstellerfirmen betrug insgesamt 8325, gegen 5476 zur letzten Herbstmesse und 3681 zur Frühjahrsmesse 1918. Damit ist die bisher höchste Zahl aller Mustermessen in Leipzig sowie aller anderen Messen im In- und Auslande weit überschritten. Gegenüber der letzten Friedensmesse mit ihren 4213 Ausstellerfirmen bedeutet das fast eine Verdoppelung. — Die „Technische Messe“ wird eine bedeutende Erweiterung erfahren, wofür die gesamten Gesellschaftsräume des „Zoologischen Gartens“ zur Verfügung stehen. Hier sollen die Muster im Rahmen einer wohlgruppierten Ausstellung untergebracht werden, die eine besonders starke Anziehungskraft ausüben dürfte.

**Garnbörse zu Leipzig**. Die nächste Garnbörse in Leipzig findet, wie wir leider wegen verspäteten Eingangs der betreffenden Mitteilung in der vorigen Nummer nicht mehr berichten konnten, am Freitag, den 13. Juni 1919, im Saale der Produktenbörse (Leschalle), Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufgang Treppe B vom Börsengarten, in der Zeit von 11 bis 1 Uhr statt. In der üblichen Weise hat die Handelskammer Leipzig wieder eine Auskunftsstelle über den Verkehr mit Textilwaren errichtet.

**Zusammenschluß der pfälzischen Arbeitgeber**. Ein Zusammenschluß sämtlicher Arbeitgeber in Industrie, Handel und Gewerbe in der Pfalz nach einem einheitlichen Organisationsplan ist, wie verlautet, nunmehr in die Wege geleitet. In allen Industriegegenden und an größeren Plätzen der Pfalz werden örtliche Arbeitgeberverbände gebildet werden, die sich mit den in der Pfalz bestehenden fachlichen Arbeitgeberverbänden zu einer „Vereinigung Pfälzischer Arbeitgeberverbände“ zusammenschließen sollen.

**Vom Verband Sächsischer Industrieller.** Die Ortsgruppe Ober-Vogtland hielt am 30. und 31. Mai ihre Hauptversammlung in den zu ihr gehörigen Orten Auerbach, Lengenfeld, Falkenstein und Klingenthal i. V. ab. In allen 4 Versammlungen, die von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Georg Ey, i. Fa. Gustav Ey, Mech. Stickerei- und Weißwaren-Konfektion, Auerbach i. V. geleitet wurden, gedachte man zunächst des Hinscheidens des bisherigen stellv. Vorsitzenden, des Herrn Kommerzienrat Curt Nottrott, Auerbach, der sich große Verdienste um die Gründung und Entwicklung der Ortsgruppe erworben und mit dem der Ortsgruppenbezirk einen hervorragenden Vertreter verloren hat. Als dann fanden Vorstandswahlen statt, in deren Verlauf die bisher tätigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt und u. a. folgende Herren neu hinzugewählt wurden: Ernst Schmohl, i. Fa. Uhlmann, Müller & Schmohl, Auerbach, Rob. Oehmigen, i. Fa. C. W. Müller, Auerbach, Curt Knoll, i. Fa. Victor Knoll & Co., Auerbach, Moritz Lenck, i. Fa. C. F. Lenck, Lengenfeld, und Walter Schmalfuß, i. Fa. E. Schmalfuß & Söhne, Falkenstein. Zum stellv. Vorsitzenden wurde Stadtrat Ernst Schmohl, i. Fa. Uhlmann, Müller & Schmohl, Auerbach i. V. gewählt. Der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, Herr Dr. Johannes März, hielt einen Vortrag über „Wirtschaftsfragen der Gegenwart und Zukunft“. Er ging dabei von den Gefahren aus, die dem deutschen Wirtschaftsleben dadurch drohen, daß infolge der noch immer in den Kreisen der Arbeiterschaft vorherrschenden Arbeitsunlust eine Lösung der für den künftigen wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands grundlegenden Probleme der Wiederherstellung der Währung und des Abbaues der Preise nicht erfolgen kann. Diesem Ziele des baldigen Wiederaufbaues werde man auch nicht näher kommen, wenn man etwa die im Reichswirtschaftsministerium nach dessen bekanntgewordener Denkschrift bestehende Absicht durchführe, die bisher bestehende oder richtiger eben zusammenbrechende Zwangswirtschaft unter dem Namen der „gebundenen Planwirtschaft“ zu galvanisieren und das deutsche Wirtschaftsleben damit auch für die Zukunft unter Zwang zu stellen. Der vom Reichsarbeitsministerium vorgelegte Gesetzesentwurf über die Einrichtung von Betriebsräten gehe weit über das hinaus, was gefordert werden kann, wenn man die dem Risiko und der Unternehmungslosigkeit entsprechende Verfügungsfreiheit des Unternehmers nicht völlig beseitigen wolle. Ausführlich behandelte der Redner auch die Frage der Sozialisierung und legte dar, wie nach dem Fehlschlagen der auf die Durchführung der Vollsozialisierung gesetzten Hoffnungen, die Sozialisierung „von unten“ namentlich, wie offen zugegeben wird, durch die künftige Zwangsorganisation des Wirtschaftslebens versucht werde. Es sei zwar als sicher anzunehmen, daß im Kampf um die Frage, ob das privatwirtschaftliche oder das sozialistische Prinzip der künftige Motor des Wirtschaftslebens sein soll, die privatwirtschaftliche Auffassung siegen müsse, da sie der menschlichen Natur im innersten entspricht, während die sozialistischen Gedanken einer mehr gefühlsmäßigen Anschauung entspringen, daß der Einzelne den Hauptteil seiner Arbeit nicht für sich, sondern für die Gemeinschaft zu leisten habe. Es sei kein Zweifel, daß das selbst bei den überzeugten Anhängern der Sozialdemokratie aller Richtungen vorhandene privatwirtschaftliche Gewinnstreben, das von den Propheten des Sozialismus und von den Verkündern der Gemeinwirtschaft als „ein zu beseitigendes Übel“ bezeichnet wird, auch durch Einführung auf Zwang beruhender sozialistischer Wirtschaftsweisen nicht beseitigt, sondern höchstens in falsche Bahnen geleitet werden könne, wohl aber werde man im Kampfe um die Freiheit der Wirtschaft viel unnötige Kräfte verschwenden, die besser zum Aufbau des Wirtschaftslebens Verwendung finden würden.

**Der Industrieverein von Chemnitz und Umgebung** hielt dieser Tage eine Hauptversammlung ab. Das Andenken der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder, Herren Geheimrat Vogel und Fabrikant Ernst Hübsch, wird durch herzliche Dankesworte des Vorsitzenden Herrn Langhammer geehrt. Aus dem Geschäftsbericht sei bemerkt, daß die Bestände der vom Industrieverein in Gemeinschaft mit dem Kunstgewerbeverein verwalteten Städtischen Vorbildersammlung auch in den Kriegsjahren sehr wesentlich bereichert worden sind. Ende 1918 betrug der Einkaufswert der Stoffe, Tapeten, Plakate und Werke über 160000  $\mathcal{M}$ . Für den auscheidenden Herrn Langhammer, dem für seine 20jährige verdienstvolle Arbeit als Vorsitzender die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, ist Herr Fabrikant Cammann zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Weiter wurden Herr Fabrikant Rebling zum 2. Vorsitzenden und die Herren Fabrikant Schreiber und Prokurist Kühnert zum Schriftführer bzw. Kassierer gewählt. Beschlossen wurde, eine Neuorganisation des Vereins in die Wege zu leiten und als Grundlage dafür die vom Kunstgewerbeverein herausgegebene Denkschrift über „Die zukünftige Entwicklung der Städtischen Vorbildersammlung“ zu benützen.

**Tagung des Verbandes thüringischer Industrieller.** Am 29. Mai trat der Verband thüringischer Industrieller, Sitz Weimar, zu seiner zehnten Hauptversammlung in Erfurt zusammen. Die Tagung war von Hunderten von Industriellen besucht. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Geheimer Kommerzienrat Pferdekämper-Weida begrüßte die Erschienenen. Der Verband umfaßt heute erheblich über 2000 industrielle Unternehmungen. Der Syndikus des Verbandes legte die organisatorischen Maßnahmen des Verbandes zur Abwehr der übermäßigen Lohnforderungen dar. Die Frage der Beschränkung unserer Einfuhr und Ausfuhr wurde ebenfalls eingehend erörtert; die Kontrolle dieser Beschränkungen solle durch Selbstverwaltungskörper der beteiligten Kreise erfolgen. Bei der Erörterung der Steuerpläne wurde vor einer zu großen Belastung des Vermögens gewarnt, da die Unternehmungen nur dann arbeiten könnten, wenn sie über genügende Kapitalien verfügen. Aus den sonstigen Ausführungen ist noch hervorzuheben die Unterstützung der Bestrebungen auf Schaffung eines einheitlichen Thüringens durch den Verband.

**Gründung der Fachgruppe Textilindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie.** In einer Sitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, zu der sämtliche dem Zentralverband Deutscher Industrieller und dem Bund der Industriellen angeschlossenen Textilverbände geladen waren, wurde einer Blättermeldung zufolge die Fachgruppe Textilindustrie gegründet.

**Der Webereiverband der sächsischen Oberlausitz in Zittau** ist gegenwärtig mit seiner Mitgliederzahl von 180 Firmen mit nahezu 40000 Webstühlen die bedeutendste Fachorganisation der Lausitz. Der Ver-

band hat jetzt eine eigene selbständige Geschäftsstelle in Zittau, Bautzener Straße 20, errichtet. Vorsitzender des Verbandes ist Herr Kommerzienrat Oswald Hoffmann in Neugersdorf.

**Die Lage der oberlausitzer Leinenindustrie** ist, wie verlautet, gegenwärtig sehr schwierig, da die Landwirtschaft nur wenig Flachs anbaut, weil sie schlecht mit Saatgut beliefert worden ist. Hinzu kommt der Kohlenmangel, unter dem die Röstereien zu leiden haben, die ihren Betrieb vielfach einstellen müssen. Der Verband Deutscher Bastfaser-Röst- und Aufbereitungsanstalten will die Regierung unter Darlegung der erwähnten Verhältnisse um Eingreifen ersuchen.

**Die Nessel-Anbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** hat laut Reichsanzeiger ihr Stammkapital um 10485000  $\mathcal{M}$  erhöht. Es beträgt jetzt 14085000  $\mathcal{M}$ .

**Neue Preiserhöhung in der Ausrüstungs- und Veredelungsindustrie.** Der Verband der Deutschen Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe, E. V., Sitz Leipzig, und der Verband Deutscher Ausrüstungsanstalten, E. V., Sitz Leipzig, benachrichtigten die Auftraggeber ihrer Verbandsfirmen in einem Rundschreiben davon, daß die noch immer anhaltende Steigerung der Produktionskosten dem Verbands die Notwendigkeit auferlege, den bestehenden Grundpreisen einen abermaligen Zuschlag anzufügen. Der neue Zuschlag beträgt 200 Prozent. Demgemäß werden bis auf weiteres, neben dem bisherigen Grundpreise, 700 Prozent Zuschlag in Rechnung gestellt. Diese Erhöhung tritt sofort in Kraft. Jedoch findet sie keine Anwendung auf bereits erteilte Ausrüstungsaufträge. — In einem weiteren Rundschreiben dieser Verbände werden die Auftraggeber mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder der Verbände jede Haftung für Verluste oder Schäden ablehnen, welche die auf dem Transport befindlichen oder in den Ausrüstungsanstalten eingelagerten, oder in Behandlung befindlichen Waren bei Aufruhr, Verfügungen von hoher Hand, bei Streiks oder Aussperrungen, bei Plünderungen oder bei Diebstahl treffen. Weiter teilen sie mit, daß die Verbandsfirmen von jetzt ab bis auf weiteres nur solche Aufträge übernehmen können, bei denen ihnen der für den Fall der Beschädigung oder des Verlustes der Ware während der Fabrikation zu vergütende Preis vorher bekannt gegeben worden ist.

**Amerikanische Aufträge für die deutsche Blumenindustrie.** Einem Zeitungsbericht aus Bautzen zufolge sind die ersten Einkäufer aus Amerika dieser Tage in Sebnitz gewesen und haben mehreren Fabriken für künstliche Blumen Aufträge erteilt.

**Weitere Preiserhöhung der Krefelder Ausrüster.** Die Vereinigung der Stückerbereien (Sitz Krefeld) gab, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, ihren Mitgliedern bekannt, daß sie gezwungen sei, die Preise für Färbung von Waren nochmals zu erhöhen. Die stark erhöhten Preise für Kohlen, Schmieröle, Gas und Elektrizität zwänge sie zu diesem erneuten Aufschlage. Es wurde ein Teuerungszuschlag von 250 % festgesetzt, bisher 200 %. Die Mitglieder verpflichteten sich, Farbaufträge ab 1. Juni nur mit diesem erhöhten Zuschlag anzunehmen. — Hieran anschließend verlangt jetzt die Appretur-Vereinigung (Sitz Krefeld) einen Teuerungszuschlag von 250 %, bisher 150 %. Von dieser Erhöhung werden alle Fabrikanten der Weberei-Industrie betroffen. — Die Druckerei-Vereinigung (Sitz Krefeld) erhöhte ihre Preise ebenfalls und staffelte die Erhöhungen um 35, 75, 85, 100 und 120 % je nach Art des Gewebes.

**Lieferung von Heereswaren nach Schleswig-Holstein.** Die Reichs-Textil-Aktien-Gesellschaft hat die bestehende Sperre für die Lieferung von Heereswaren nach Schleswig-Holstein aufgehoben.

**Über eine unerhörte amtliche Verschleuderung von Heeresgut** wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: In welcher Weise mit den Beständen der Heeresverwaltung augenblicklich gewirtschaftet wird, ist unglücklich. So wurden in den letzten Tagen von dem Reichsverwertungsamt (Nebenstelle Dieburg) 120000 Meter imprägniertes Leinensgeltuch zu 441 Pfennig für den Quadratmeter an Abnehmer ausgeschüttet, die für das Quantum absolut keine Verwendung haben. Das gleiche Segeltuch ist heute nicht unter etwa 12  $\mathcal{M}$  für den Quadratmeter herzustellen. Das Interessante bei der Sache ist, daß die Ware, welche für 441 Pfennig von der Verwaltung vor wenigen Tagen abgegeben wurde, heute durch alle möglichen und unmöglichen Kanäle bereits zu 7 bis 11  $\mathcal{M}$  pro Quadratmeter angeboten wird. Wenn auch augenblicklich vielfach Heeresbestände auf nicht geraden Wegen abfließen, so sollte es doch bei einer Reichswirtschaftsstelle nicht verkommen, daß von dem Staat im Handumdrehen Summen, die in die Hunderttausende gehen, hinausgeworfen werden, damit sich sogen. Revolutionsgewinnler bereichern können.

**Amnestie für mangelnde Einfuhrbewilligungen.** Die Bestimmungen des § 3 der Devisenordnung vom 8. Februar 1917, die für ausländische Waren usw. die Einkaufsbewilligung der Reichsbank forderten, werden bewußt oder unbewußt von Kaufleuten umgangen. Insoweit es sich um Textilwaren handelt, die auf solche Weise, unter Verletzung der Devisenordnung, im Ausland gekauft und für deutsche Rechnung bezahlt worden sind, ist durch die allgemeine Amnestie vom 3. Dezember 1918 eine neue Rechtslage geschaffen worden. Besonders im Hinblick auf eine Reihe von bestimmten Fällen und um hier eine Einheitlichkeit wiederherzustellen, und um die Waren, sobald die Grenzsperrung der S. S. S. weggefallen sein wird, nach Deutschland einführen zu können, hat, wie dem Zentralverband des deutschen Großhandels auf eine Eingabe an den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen mitgeteilt wurde, der Reichskommissar sich mit der Reichsbank ins Benehmen gesetzt. Diese hat sich damit einverstanden erklärt, daß für derartige Waren, soweit sie vor dem 3. Dezember 1918 gekauft und bis 24. April 1919 bezahlt worden sind, über das Fehlen der Einkaufsbewilligung hinweggesehen werden kann und demgemäß Einfuhrbewilligungen erteilt werden. In bezug auf gewisse andere Geschäftsvorfälle, wobei die Teilung von Geschäften in Serien von 1000  $\mathcal{M}$  erfolgte, hat der Reichskommissar dem Zentralverband des deutschen Großhandels mitgeteilt, daß solche 1000- $\mathcal{M}$ -Orders, soweit große Bestellungen geteilt wurden, um die Devisenordnung zu umgehen, wie illegitime Käufe behandelt werden. Soweit ein Verdacht nicht vorliegt und eine Verteilung der Bestellungen nicht in Frage kommt, werden für die 1000- $\mathcal{M}$ -Orders Einfuhrbe-

willigungen erteilt, wenn Bestellung und Bezahlung spätestens bis 24. April 1919 stattgefunden hat. Für freie 1000-A-Orders werden Einfuhrbewilligungen nur erteilt, wenn vor Abschluß des Geschäfts durch einen entsprechenden Vorbescheid die Erteilung der Bewilligung in Aussicht gestellt worden ist. Diese Bestimmungen gelten alle für das gesamte Ausland und nicht nur für eins der neutralen Länder.

**Ein- und Ausfuhr von Textilien.** Über Anträge auf Aus- und Einfuhrbewilligung für Textilien aller Art wird von jetzt ab durch die Reichsstelle für Textilwirtschaft entschieden. Anträge auf Einfuhrbewilligung sind daher nur noch bei der Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslandsabteilung, Berlin W. 8, Jägerstraße 19, einzureichen. Anträge auf Ausfuhrbewilligung sind, wie bisher, bei den zuständigen Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen einzureichen. Ausgenommen von dieser Regelung sind Anträge auf Aus- und Einfuhrbewilligung, die im Austauschverkehr gestellt werden: sie sind nach wie vor beim Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W. 10, Lützowufer 6/8, einzureichen und werden auch von diesem erledigt. Dem Reichskommissar ist im übrigen nur die Behandlung grundsätzlicher Fragen vorbehalten.

—r. **Die gefährdete Baumwollernte.** Nach einem Reuter-Telegramm hat Mr. Wanamaker, der Vorsitzende der American Cotton Association eine Übersicht veröffentlicht, nach welcher der unmäßige Regen die Baumwollernte in Süd-Carolina tatsächlich vernichtet und die anderer Staaten ernstlich geschwächt hat.

—r. **Gründung einer Forschungsgesellschaft für die britische Baumwollindustrie.** Wie der „Manch. Guardian“ berichtet, wurde dieser Tage in Manchester unter dem Namen „British Cotton Industry Research Association“ eine Gesellschaft gegründet, die sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen im Bereiche der Baumwoll-Industrie befassen will. Beabsichtigt ist die Einrichtung eines Museums für die Baumwoll-Industrie, ferner von Werkstätten und Versuchsanstalten, so-

wie die Errichtung eines Baumwoll-Forschungs-Instituts in Manchester Mittelpunkt des Tätigkeitsfeldes der Gesellschaft soll die Technische Hochschule in Manchester sein. Die Kosten werden von den Mitgliedern aufgebracht; der Staat gewährt einen erheblichen Zuschuß.

**Der Genossenschaft Vereinigte Baumwollspinnereien Glarus-Zürich,** der bisher neun Spinnereien angehörten, sind weitere 7 Spinnereien beigetreten, womit ungefähr die Hälfte der Produktion von einfachen groben Baumwollgarnen in einem Kartell zusammengeschlossen ist. Die „N. Z. Z.“ kennzeichnet die neue Vereinigung in der Baumwoll-Industrie als eine Preiskonvention.

**Die Arbeitseinstellungen in der italienischen Wollindustrie** haben nach den neuesten Berichten einen sehr bedeutenden Umfang angenommen. Der Streik beschränkt sich nicht nur auf den Wollindustriebezirk Biella, sondern hat auch auf die Wollhutfabriken von Borsellino übergriffen.

**Das staatliche Rohseidenverkaufsbüro in Mailand** wird einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ zufolge aufgelöst und der freie Handel wieder eingeführt.

**Chinesische Versuchsanstalten für den Baumwollanbau.** Laut „Board of Trade Journal“ sollen in China 6 Versuchsanstalten für den Baumwollanbau errichtet werden, da man glaubt, China zum zweitgrößten Produzenten guter Baumwolle machen zu können.

### Beilagen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer sind beigelegt:

1. Ein Prospekt der Firma Schiff & Stern, Leipzig, über „Abdampf-Entöler“.
2. Ein Bücherverzeichnis der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großborstel.

Unsere geehrten Leser werden auf die vorstehend angeführten Beilagen hiermit noch besonders aufmerksam gemacht.

## Zwirnspindeln • Spinnspindeln • Selfaktorspindeln • Flügelspindeln

neu, sowie Reparaturen sämtlicher Systeme, für Kammgarn, Baumwolle, Seide, Papiergarnspinnerei und Zwirnerie.

Bewegliche und starre Selfaktor-Spindellager mit Dauerölschmierung „Patent Sattler“. 3 Millionen in Betrieb [45468]

**F. A. Sattler, Neukirchen-Pleisse, Bahnstation Crimmitschau.**

Ein holländisches Konsortium sucht Verbindung mit einer Baumwollspinnerei, zwecks Errichtung einer Spinnerei in Holland, anfangend mit ca. 15000 Spindeln, Nummer 8-30er amerik. Baumwollgarne.

Näheres unter U. W. 46572 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

[46572]

## Neuer, höchst lohnender Industrie-Zweig! Leder-Treibriemen,

**D. R. G. M. No. 705779.** Uns. durchgewebter Ledertreibriemen — von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung — welcher auf jedem Webstuhl mit Friktions-Antrieb hergestellt werden kann, vergeben wir noch das Fabrikations- und Vertriebsrecht in Kauf oder Lizenz für einige größer Betriebe im Reich.

Näheres teilt mit

**Erste Deutsche Ledertreibriemen-Weberei und Zurichterei  
Sigel & Straub, Horb a. N., Württbg.** [46567]

Kammgarn-Spinnerei, die infolge Aufnahme anderer Artikel nicht mehr das frühere Interesse an Verarbeitung von **Nessel-faser** hat, ist bereit, ihre Anteile an Interessenten abzugeben.

Gefl. Anfragen unter **U. F. 46543** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. [46543]

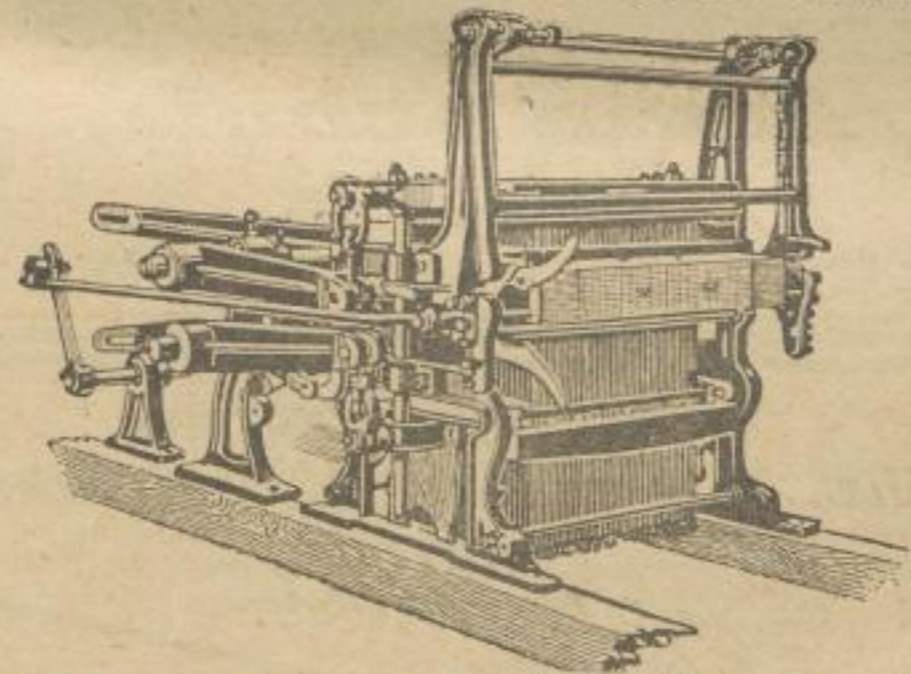
## Inserate haben besten Erfolg

in den „Wochenberichten der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“.

### Hermann Grosse, Greiz i. V.

**Jacquard- und Schaftmaschinenfabrik,  
Eisengießerei.** Fernsprecher Nr. 1 und 501.

**Spezialität: Jacquard-Maschinen**  
in jedem Stich und für alle Zwecke, sowie in vielseitigen Konstruktionen mit Hebezeug und Kettenantrieb.



**Schaftmaschinen** verschiedener Systeme,  
**Jacquard- und Schafkkarten-, Schlag- und Bindemaschinen,**  
**Klavaturkartenschlagmaschinen,**  
**Chorbretter** in allen Dichten und Längen aus Holz und Vulkanfiber,  
**Komplette Harnischwerke** und alle nötigen Zubehöerteile. [46587]

Telegramm - Adresse:  
„Wollmaschke Berlin“

**Paul Maschke**

G. m.  
b. H.

Berlin - Wilmersdorf,

Rüdesheimer Platz 8  
Fernsprecher: Amt Pfalzburg 1864 u. 1862

Ständiger Ankauf und Verkauf von  
Import - Export.

**Textil-Rohstoffen** (Wolle, Kunstwolle,  
Garne etc.)

[45577]

# Zwirnmaschinen

baut als Spezialität seit 1864

[45292]

**Peter Thieron Sohn, Maschinen-Fabrik, Eupen N. i. Rhld.**

Neuzeitliche

**LUFTBEFEUCHTUNGS-ANLAGEN**  
mit Ventilation, Kühlung bez. Heizung  
10 Jahre Garantie — Niedrige Preise — Hervorragende Wirkung

Pneumatische

**TRANSPORT-ANLAGEN** zur Mischung von  
Wolle, Baumwolle  
etc.

Industrielle

**ENTSTAUBUNGS-ANLAGEN**  
Zuverlässige Bedienung

Erste Referenzen

Ingenieure

**Schulze & Schultz**

Maschinen-  
und  
Apparate-Bau-Anstalt

Dresden-Niedersedlitz

Telegr.: Schulzens Niedersedlitz  
Fernspr.: Niedersedlitz  
Nr. 1048

[46032]



**Alwin Schulz**  
Pulsnitz i. Sa.  
Gegründet 1848. Fernsprecher 41.

*Eisengarne*  
in allen Nummern aus Papier, Baumwolle und Leinen.

*Färberei*  
für Baumwolle, Wolle, Leinen, Kunstseide, Jute u. Papier.

*Bleicherei* [46070]  
für Baumwolle, Wolle, Leinen, Kunstseide, Jute u. Papier.  
in Strang, auf Kreuzspulen und Stückwaren.

*Maschinenfabriken*  
**Tillm. Gerber Söhne & Gebr. Wansleben**  
Crefeld.

Spezialität: *Telegr.-Adr.: Gerbersö.*  
Färberei- u. Appretur-  
Maschinen.

*Hydr. Garn-Mercerisiermaschinen.*

*Leistung unübertroffen, garantiert streifenfreies Garn, geringster Laugenverbrauch, einfache Bedienung.*

Zentrifugen,  
Garn-Waschmaschinen,  
Garn-Färbemaschinen, Trocken-  
maschinen, Lüstriermaschinen, Kalandar,  
Hydr. Pressen, Presspumpen, Akkumulatoren etc.

Man verlange Offerte!

[45949]